

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Der Kaiser nimmt in Hubertusstock täglich regelmäßig die Vortritte seiner Geheimräte entgegen. Die Rückkehr des Kaiserpaars aus Hubertusstock wird voraussichtlich nicht vor Ende dieser Woche erfolgen.

Der Kronprinz soll den Kaiser nach Dresden zur Teilnahme an der Feier des fünfzigjährigen Militärjubiläums des Königs von Sachsen begleiten.

Dem Kaiser wird sein teilnahmsvolles Telegramm an den Fürsten Bismarck von der Umgebung des Fürsten Bismarck sehr gelohnt. Professor Schweninger bezeugt die Bismarck-Presse mit seinen Bemerkungen über die Vorwurfsliste bei der ärztlichen Verurteilung. So lesen wir in den Leipziger Neuesten Nachrichten: Professor Schweninger habe über die letzte Erkrankung des Kaisers noch keinen Bericht erstattet, ohne Zweifel im Einverständnis mit dem Fürsten und dessen Familie, weil er, wie schon früher erwähnt, weder Zeit zu Berichten im höchsten Stil gefunden, noch aber durch einen bedeutend lauteu- den Bericht jene Stelle zu einem ersten Entgegen- kommen anregen, um nicht zu sagen moralisch nötigen- durfte, die bisher fast allein von allen deutschen Sou- veränen keine Notiz von der nicht leichten Erkrankung des Fürsten genommen hatte.

Der Kaiser hat den Kronprinzen von Italien à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 145 ge- stellt, zu dessen Chef sich Se. Majestät gelegentlich der Manöver in Glatz-Vorbringen ernannt hatte.

Die Kaiserin erschien heute am Toilette- tische des kommandierenden Generals von Werfen und legte einen kostbaren Kranz nieder. Die Zahl der einge- laufenen Kranzpenden ist ungemein groß.

Eine unerwartete Unterbrechung hat am Montag morgen in Berlin die Fahrt der Kaiserin nach dem Stettiner Bahnhof erlitten. Kammerherr Graf Keller fuhr der Hofequipe, in der die Kaiserin sich befand, in einem besondern Wagen voraus. Plötzlich stürzte ein Pferd des Grafen, derselbe sprang heraus, um dem Kutscher beim Aussteigen des Pferdes behilfliche Hand zu leisten. In dem Augenblicke näherte sich das Gefährt der Kaiserin, die sofort halten ließ und Kutscher und Diener dem Grafen zu Hilfe schickte. Als nun Graf Keller bemerkte, daß das Gespann der Kaiserin ohne Leiter war, schwang er sich auf den Boden und übernahm unter herzlichem Lachen der Kaiserin für einige Zeit die Rolle eines Leibkutschers.

Die Schwester des Kaisers Wilhelm, die Kronprinzessin von Griechenland, wird, wie aus Athen berichtet wird, wahrscheinlich nach ihrer vollständigen Genesung für den Winter nach ein südlicheres Klima aufsuchen müssen, da die Körperkräfte durch die überstandene Krankheit nicht unbedeutend gelitten haben. Das ursprünglich Meiningensche Paar bleibt bis Anfang November in Athen.

Mit dem Befinden des Fürsten Bismarck geht es dem „Hamb. Nachr.“ zufolge nur langsam besser, doch ist ein Schritt vorwärts zu ver- zeichnen. Ruhe ist das erste Bedürfnis des hohen Herrn, weshalb es im Interesse seiner baldigen Wieder- herstellung dringend zu wünschen ist, daß die dankens- werte Zurückhaltung, die bisher seitens der Freunde des fürstlichen Hauses bezüglich der Abhaltung von Besuchen etc. geübt wurde, auch für die nächste Zeit beibehalten werde. — Gestern unternahm der Fürst, wie am vorhergehenden Tage, eine Ausfahrt.

Wenige Tage noch — so versichert ein Offizier — „und die drei Steuererleichterungen: Weinsteuer, Tabaksteuer und Stempelsteuer, werden fertig ausgearbeitet dem Bundesrat zugehen. Es darf als sicher gelten, daß sie dort ohne Veränderung an- genommen werden. Ueberaus zahlreich sind die bei der Regierung einlaufenden Proteste, doch bewahrt man ihnen gegenüber eine ruhige Haltung, da man darauf vorbereitet war und einen anderen Weg zur Deckung der jetzt unabwiesbaren Bedürfnisse nicht kennt. Man hofft mit Bestimmtheit auf schließliche Annahme sämtlicher Entwürfe im Reichstag.“

Amoralisch nennt die Weser-Zeitung die Idee einer höheren Besteuerung des Tabaks unter Fortbestand der Branntweinsteuer. Das Blatt schreibt durchaus zutreffend: „Hier wird ein jährliches Geschenk von 40 Millionen Mark an die Erzeuger des Alkohols gemacht; seit sechs Jahren geschieht das und es sind schon 240 Millionen diesen Weg gegangen. Dort soll eine Umwälzung der Industrie erfolgen, die zur Entlassung vieler Tausende von arbeitslos gelohnten Arbeiter führen muß. Dieser Kontrast muß, wie tolerant man auch sonst über politische Gegensätze denken möge, jeden mit Empfindung für politische Moral begabten Menschen in tiefster Seele empören. Die Cigarrenfabrikanten schätzen den Rückgang des Konsums auf ein Drittel und daher den Umfang der Entlassung auf 50 000 Arbeiter nebst ihren Angehörigen, die Nebengewerbe nicht einmal eingerechnet. Wer sein Gewissen über diese That einlassen will, sagt wohl: Das wird so schlimm nicht, die Interessenten übertreiben stets. Wir glauben, daß die Schätzung gut begründet ist, aber in der Zahl liegt doch wahrlich nicht der Schwerpunkt der That- sache. Könnte man es denn verantworten, wenn nur 40 000 Cigarrenmacher brotlos würden? oder nur 30 000? oder — na eine ganz außer allem Verhältnis niedrige

Ziffer zu nennen — nur 10 000? Der Kontrast, daß hier viele Tausende der Arbeiter um ihr täg- liches Brod gebracht werden, damit das Geschenk von 40 Millionen an die Branntweinbrenner noch weiter gezahlt werden kann, bleibt, wie auch die Zahl sich schließlich gestalten möge. Die furchtbare Verletzung der Gerechtigkeit, zu der der Staat, wenn er sich nicht selbst aufgeben will, verpflichtet ist, ist es ja gerade, was so empörend wirkt. Wenn wirklich deutsche politische Parteien dazu Ja und Amen sagen können, so ist das ein erschreckendes Zeichen von dem schon hereinbrechenden Stumpfsein in der politischen Moral.

Wer soll die Kosten für die Militär- vorlage tragen? Nicht ohne Interesse ist es — so wird offiziell geschrieben — angeht die jetzt schwebenden Fragen der Besteuerung, die Ver- teilung der Einkommensteuer in Preußen auf die ver- schiedenen Einkommensgruppen zu vergegenwärtigen. Das Veranlagungsjahr der Steuer der physischen Per- sonen belief sich 1892—93 auf rund 115 Millionen Mark. Davon entfielen auf die Einkommen unter 3000 Mk., welche als die kleinen Einkommen bezeichnet werden dürfen, 32 835 099 Mk., also rund 28,5 pSt. der Gesamtsumme, auf die mittleren Einkommen von 3000 bis 9500 Mk. 29 951 086 Mk. Einkommen- steuer oder 26,1 pSt. des Gesamtbetrags. Es werden daher von dem Gesamtstoll von 115 Millionen nahezu 63 Millionen Mark oder fast 55 pSt. von den kleinen und mittleren Einkommen, d. h. von den breiten, ärmeren Schichten der Bevölkerung aus den anderen und mittleren Ständen aufgebracht. Ein in Folge einer etwaigen Erhöhung der Matrularum- lagen notwendiger Zuschlag zur Staatseinkommen- steuer würde daher gerade von denjenigen Teilen der Bevölkerung zu tragen sein, deren Erleichterung bei der Steuerreform bezweckt worden ist.“

Abg. Dr. Alexander Meyer hat nach dem Berliner Tageblatt erklärt, daß er in Rücksicht auf seine durch die Aufregungen der letzten Jahre angegriffene Gesundheit zur Zeit nicht in der Lage sei, neben seinem Reichstagsmandat eventuell noch ein Mandat für das Abgeordnetenhaus zu übernehmen; für die nächste Zeit wolle er seine parlamentarische Tätigkeit auf den Reichstag beschränken.

Leutnant Hoffmeister. Die Verhand- lung vor dem Würzburger Militärbezirksgericht gegen den Leutnant Hoffmeister vom 13. bayerischen Inf.-Regiment schloß mit dessen Freisprechung. Der Tat- bestand, welcher der diesbezüglichen Anklage zu Grunde gelegen hat, ist in kurzen Worten folgender:

Ostern dieses Jahres war der Soldat Schuppert, der eine Zeit lang Wache des Angeklagten war, bei seinen Eltern auf Urlaub. Dem Vater fiel es auf, daß sein Sohn einige sozialdemokratische Redensarten führte. Auf Befragen sagte ihm sein Sohn, daß er diese Redensarten von seinem Leutnant gehört habe. Der Vater teilte dies dem Fortmeister mit, und dieser machte dem Militärbezirkskommando Anzeige. Dies veranlaßte eine eingehende Untersuchung und schließlich die Verhaftung des Angeklagten, da dieser auch zu anderen Soldaten seiner Abteilung über sozialdemo- kratische und atheistische Dinge gesprochen haben sollte. Die Anklage war auf Grund des § 102 des Militär- strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich erhoben worden. Der erwähnte Paragraf lautet: „Wer es unternimmt, Mißvergügen in Beziehung auf den Dienst unter seinen Kameraden zu erregen, wird, wenn dies durch mündliche Äußerungen geschieht, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft. Ist die Handlung durch Verbreitung von Schriften, Darstellungen oder Ab- bildungen oder ist sie im Felde begangen, so ist auf mittleren oder strengen Arrest nicht unter vierzehn Tagen oder auf Gefängnis oder auf Festungshaft bis zu fünf Jahren zu erkennen.“

Nachdem Leutnant Hoffmeister seit fast einem halben Jahre zuerst in Sanbau und später in Würz- burg in strengster Einzelhaft gesessen hatte, die ihn schließlich zu einem, wenn auch vergeblichen Flucht- versuch zwang, hat jetzt die Verhandlung mit der Frei- sprechung des Angeklagten geendet. Die Verhand- lungen der bayerischen Militärbezirksgerichte sind grundsätzlich öffentlich, nur unter gewissen Umständen darf durch Gerichtsbeschluss, wie es in dem vorliegen- den Falle geschehen ist, die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Nachdem jetzt die Freisprechung des Ange- klagten erfolgt ist, wäre es im eigenen Interesse der bayerischen Militärverwaltung sowohl wie des Leut- nants Hoffmeister erwünscht, wenn nachträglich näheres über die einzelnen Punkte, die zur Anklage standen, zur öffentlichen Kenntnis gelangen, zumal dem Einzel- falle eine symptomatische Bedeutung nicht abgelesen werden kann.

Während alle übrigen Zeitungen in ihren Berichten ausdrücklich hervorheben, daß Hoffmeister von den Sachverständigen für völlig zurechnungsfähig erklärt sei, wird der Volkszeitung aus Würzburg gemeldet, daß Hoffmeister vom Geschworenengericht wegen Geistesstörung freigesprochen sei.

Ausland.

Frankreich.

Zwei berühmte Franzosen sind schwer, wie es heißt, hoffnungslos erkrankt: Ferdinand von Lesep, der Erbauer des Suez-Kanals und Schöpfer des leider so schmachvoll verlaufenen Pana- ma-Unternehmens, und Marquis Mac Mahon, der bekannte Generalführer und einstige Präsident der Republik. Lesep ist 88, Mac Mahon 85 Jahre alt.

Belgien.

In Belgien hat die Vereinigung der Bergar- beiter sich für die Wiederaufnahme der Arbeit aus- gesprochen. Einen gleichen Beschluß hat das Exekutiv- komitee der Ritter der Arbeit in Charleroi gefaßt. Gestern sind im Becken von Charleroi 8000 Berg- leute zur Arbeit zurückgekehrt. Der Streik wird vor- aussichtlich heute ganz beendet sein.

Großbritannien.

Der Bergarbeiterstreik geht seinem Ende entgegen. In England sind zwar die Gruben- besitzer nicht recht geneigt, auf die Sheffielder Ver- mittlungsvorschläge einzugehen, sondern beharren auf einer höheren Lohnreduktion, man glaubt jedoch, daß bald ein Ausgleich stattfinden wird. Eine Versamm- lung von Grubenbesitzern in Derby lehnte die Forde- rung der Bergarbeiter ab, die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder aufzunehmen. Die Versammlung schloß jedoch vor, daß die Arbeit, damit der gegen- wärtigen Notlage der Bergarbeiter ein Ende gemacht werde, am nächsten Montag zu Lohnsätzen, die um 15 Prozent gegen die früheren gekürzt werden sollen, wieder aufgenommen werde. Ferner wurde die Er- richtung eines Schiedsgerichts, bestehend aus Ver- tretern der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter, zur Regelung künftiger Lohn-Erhöhungen oder -Herab- setzungen in Vorschlag gebracht. — Die Regierung hat beschlossen, in der Steinkohleindustrie die Ver- mittlung zu übernehmen, falls sowohl die Gruben- besitzer als auch die Grubenarbeiter diese Vermittlung verlangen.

Spanien.

Als Ursache des Sturmes auf Melilla (Spanische Festsung an der Küste von Marokko) wird jetzt die Verletzung der religiösen Empfindlichkeit der Mauren durch die Spanier genannt. Nach den letzten Nachrichten sind die Mauren aus spanischem Gebiete vollständig verdrängt. Mit der Befestigung Melillas wird unverzüglich begonnen, trotzdem 10 000 A aber an der Grenze des spanischen Prestidios diese Befesti- gung als Kriegsfall betrachten. 6 spanische Linien- bataillone, ein Kavallerie-Regiment, Artillerie und Genietruppen sind daher nach Melilla unterwegs. Campos hat sich als Führer der Expedition angeboten, für die das Kabinett 90 Millionen Pesetas zur Verfügung stellt.

Elf Kabylenstämme sind gegenwärtig um Melilla vereint, können sich jedoch nur mit Mühe den nöti- gen Lebensunterhalt verschaffen.

Brasilien.

Der Admiral de Mello hat eine Kund- gebung erlassen, in welcher er erklärt, daß er, im Falle sein Unternehmen erfolgreich sein würde, streng die republikanischen Institutionen aufrecht er- halten werde. Beigoto habe die Verfassung Brasiliens verletzt und das Gedeihen des Landes in Frage ge- stellt, indem er daselbst einem Bürgerkriege aussetzte. Er, Mello, strebe nicht nach der Macht, sondern wolle nur das Land retten und das Volk von der Tyrannei befreien. Er vertraue auf den endlichen Sieg seiner Sache.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. Das Provinzial-Schulkollegium hat folgende Prüfungstermine für das Jahr 1894 in Münster angesetzt: Am 14. März und 6. November zur Prüfung von Rektoren; an denselben und den folgenden Tagen für ein Lehramt an Mittelschulen; am 8. Mai und 25. September für Schuldirektorinnen; zur Prüfung für Lehrerinnen der französischen Sprache am 28. Mai und 25. September; für Lehrkräfte am 11. Juli und für Lehramtsbewerberinnen, die ihre Vorbildung an einer staatlich zugelassenen Anstalt nicht erlangt haben, am 8. Mai und 25. September.

* Camen, 14. Okt. Neugeprägte Zweimarkstücke sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Dieselben unterscheiden sich von den alten Zweimarkstücken dadurch, daß der flache Grund in Glanzprägung hergestellt ist. Durch diese Neu- prägung soll den Fälschmünzern, aus denen, die etwa beab- sichtigten, Fälschate aus echtem Silber herzustellen, das bekanntlich billiger ist, als der Nennwert unserer Münzen, die Absägung ihres unedleren Handwerkes erspart werden. Die neuen Zweimarkstücke sehen sehr gut aus; die Prägung tritt ungemein scharf hervor.

* Camen, 14. Okt. (Obduktion.) Am Dienstag vormittag fand im hiesigen Krankenhaus die Obduktion der auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Anna Gentel durch die Herren Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Gruchot aus Hamm und Kreiswundarzt Dr. Benzmann aus Camen statt. Der der That verdächtige Arbeiter Wilh. Mertens wurde aus der Haft vorgeführt, um der Obduktion beizuwohnen. Der gleichfalls verdächtige gewesene Wit B. ist mittlerweile aus der Haft entlassen worden.

* Camen. (Dortmunder Strafkammer am 12. Okt.) Als roher, arbeitsscheuer Mensch wurde der dem Tunkte ergebene Schuhmacher Heinrich Wilhelm Hermann Standop aus Camen geschildert. Nur dadurch läßt sich auch eine recht furchtbare That erklären, die der Mann am 3. Juli d. J. an seinem sechsjährigen Sohn beging. In der Trunkenheit forderte er das Kind auf, ihm noch einen Schnaps einzuschütten, das Kind antwortete, die Flasche sei leer. Das machte den Mann so erbost, daß er die Flasche ergriff und sie auf dem Kopfe des Kindes zerschlug. Damit noch nicht genug, warf er dem davonlaufenden blutenden Kinde die Scherben nach und traf auch damit noch. Ein Arzt hat dem Kinde

die Wunden verbinden müssen. Wie das Familienleben dieses Trunkenbolde ist, kann man sich denken, die Frau hat schon wiederholt Schutz bei der Polizei gesucht. Der Gerichtshof ahndete die nichtsnutzige That an dem Kinde mit 6 Monaten Gefängnis.

* Dortmund, 12. Okt. Von der Bahnhofssperre, die bisher so recht kaum jemandem gefaßt, bezw. von der hier beliebten Abhörung der Hauptbahnhöfe sind nun auch die hiesigen Hotelbesitzer und in erster Linie deren Bedienstete in Mitleidenschaft gezogen worden. Den Hotelbesitzern ist seitens des Betriebsamtes folgendes Schreiben zugegangen: „Nachdem nunmehr die Ver- größerung und anderweite Einrichtung des Raumes für die Gepäckabfertigung zu Dortmund R.-M. und B.-M. beendet ist, den Hotelbesitzern und Kutschern das Be- treten des Hofes (der Glassalle) auf diesem Bahnhofe, auch zum Zweck der Anbringung oder Abholung von Gepäckstücken verboten. Wir erlauben ergebenst, Ihre Bediensteten hierauf aufmerksam zu machen und dieselben an das vom Vorplatze des Em- pfanggebäudes aus zugängliche Schalter der Gepäckab- fertigung zu verweisen.“ Die Interessenten werden gegen diese Maßregel angehen und zwar wie sie hoffen, mit Erfolg. Es erscheint schwer begreiflich, wieso den Hotel- bediensteten verboten wird, die Vorhalle zu betreten, während dies allen anderen Personen gestattet ist.

(Selbstmord.) Hier wurde vom Schöff- gericht ein Schmiedemeister zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen Schmiedemeister mißhandelt. Der Schmiedemeister glaubte nun infolge der erhaltenen Strafe nicht weiter leben zu können, ging hin und er- hängte sich.

(Butterfälschungen.) Auf dem hiesigen Haupt- wochenmarkt sind seitens des Herrn Gerichtsschreibers Dr. Kayser wieder eine ganze Anzahl Butterfälschungen nach- gewiesen worden.

Affen. (Sitzung der Gemeindevertretung am 10. d. Mts.) Die Gemeindefinanzrechnung schloß in Einnahme mit 36 901 Mark 14 Pfg., in Ausgabe mit 34 759 Mk. 78 Pfg. ab. Es wurde beschlossen: den nörd- lich zwischen der Liebbemann'schen und der Bue. Löhne- mann'schen Weide belegenen Fahrweg mit Galbenplade zu bessern. Zur Ausbesserung des Hellweges, sowie der fogen. Pastorsstraße sollen drei Doppelladungen Basalt angefahren werden.

Dorffeld. Ein roher, brutaler Mensch ist der Bergmann J. von hier. Derselbe hat seine im Bett liegende Frau mit einem Messer durch Schenkel und Stiche derart zugerichtet, daß sie, wenn nicht baldige Hilfe ge- kommen wäre, verblutet wäre. Der Mensch vollführte die That im nüchternen Zustande und hat hierzu nicht die geringste Veranlassung gehabt, da die Frau eine brave und fleißige Person ist.

Sagen, 12. Okt. Eine gerechte Strafe ist zwei Tagelöhnern von hier zutreffend worden. Diese Unholde hatten nach reichlichem Genuß von Branntwein auf einer naheliegenden Weide einer Kuh den Bauch aufgeschlitzt und das arme Vieh so liegen lassen. Am anderen Morgen erst wurde die Kuh aufgefunden und getötet. Neun Monate Gefängnis wurden jedem zuerkannt.

* Siedenscheid. (Ein Arbeiterfreund.) Der vor kurzem hier verstorbene Rentner Ferdinand Schmidt hat der dortigen Arbeiter-Invalidentasse 30 000 Mk. und der Ortskrankenkasse 70 000 Mk. testamentarisch vermacht. Nach dem letztwilligen Entschiede des Gebers werden die Zinsen des gesamten Kapitals alsbald zur Verteilung gelangen. Der Verstorbene war stets ein hilfsbereiter Arbeiterfreund.

Düren. (Stempelfiskus.) Der Rentner Oberhart Gösch schenkte vor kurzer Zeit der Stadt 50 000 Mark zu den Kosten einer neuen Rheinbrücke. Für diesen Beitrag fordert jetzt die Steuerbehörde 2000 Mark Stempelgebühr. Die Gemeinde Düren hat gegen diese Forderung Wider- spruch erhoben und dürfte es deshalb zu einem interes- santen Prozesse kommen.

Elberfeld. Ein Lotteriegewinn hat hier einen Fabrikarbeiter zum Selbstmord getrieben. Derselbe hatte vor etwa 2 Jahren in einer Lotterie 25 000 Mk. gewonnen, seitdem die Arbeit aufgegeben und in Saub und Braus gelebt. Das Geld schwand hierbei indes derart, daß der „glückliche Gewinner“ jetzt über keinen Pfennig mehr ver- fügt und deshalb die Arbeit wieder aufnehmen mußte. Diese sagte ihm aber so wenig zu, daß er am Mittwoch nach nur halbtagiger Tätigkeit zum Revolver griff und sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Der Selbstmörder war erst 28 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder.

12. Oktober. (Weinfälscher.) Die hiesige Strafkammer verurteilte die Weinbändler Leicht und Neufeld in Berlin wegen fälschlichen Verkaufs verfälschter Ungarweine zu je vier Wochen Haft.

12. Okt. (Grober Unfug.) Seit einiger Zeit wurden in Remscheid in der Abendzeit die Kleider der Frauen von unbekannter Hand mit einer schmutzigen Masse beworfen und dadurch unbrauchbar gemacht. Der Täter blieb lange unbekannt. Vor mehreren Wochen wurde der Mann jedoch ermittelt und Strafantrag gegen ihn gestellt. Das Landgericht zu Elberfeld erkannte gegen den Angeklagten auf sechs Monate Gefängnis.

Barmen, 12. Okt. (Rohr Bursten.) Wie der „Barm.-Ztg.“ mitgeteilt wird, wurden am letzten Samst- tag in einem von Düsseldorf hierher fahrenden Eisenbahn- zuge Passagiere in einem Wagen 3. Klasse von mitfahren- den, zur Reserve entlassenen Mannen in ganz gemeiner Weise und ohne daß sie die geringste Veranlassung dazu gegeben hätten, mißhandelt. Von den rohen Bursten gingen einige soweit, daß sie (es waren ihrer im ganzen 10) während der Fahrt von einem Koupée ins andere gingen und mit ihren Reitergerten, die sie als Reiterbeside

bei sich führten, auf die Passagiere einschlugen. Einer der Witzhaken zog in der Not die Karabinenrevolver aus der Tasche und schoss auf die Passagiere. Der Zug sofort hielt. Beim Einlaufen des Zuges in Bahnhof Hochbühl wurden die gefährlichen Burschen ausgehakt und dem diensttuenden Beamten vorgeführt. Sie bedrohten den Beamten ebenfalls und wollten Verhörungen anrichten. Ihre Namen abzugeben, konnten sie erst durch das Erscheinen des Stationsvorstehers veranlaßt werden, als dieser ihnen mit großer Energie entgegentrat. Jedenfalls wird die Sache für die Burschen, welche aus verschiedenen Ortschaften der Umgegend sind, eine nachdrückliche Strafe im Gefolge haben.

Neuß, 10. Okt. In dem Mordmord meldet die „N. Ztg.“ noch folgendes: Gestern vormittag um 9 Uhr fand im Leichenhause die gerichtliche Obduktion der Leiche der auf so schmachvolle Weise gemordeten hiesigen Maria Roth durch den Kreisphysikus Herrn Sanitätsrat Dr. Schrüff und den Kreiswundarzt Herrn Dr. Schneider statt. Von der Hülle herab war dem Tode mit einem scharfen Messer ein fünfzehn Centimeter langer Schnitt in den Unterleib beibracht worden, der den Tod durch Verbluten herbeiführte. Ein eigentlicher Lustmord im engeren Sinne des Wortes liegt nicht vor. Die Nachforschungen nach dem Täter werden von der Polizeibehörde eifrig fortgesetzt. Zahlreiche Vernehmungen fanden gestern statt. Nach den Aussagen des in Hamm attackierten Mädchens hatte der Kerl, der es überfallen, schwarze Hände, scheint also am Samstag Abend von der Arbeit, vielleicht aus einer der Fabriken von Birk oder Umgegend, gekommen zu sein. Ein Stromer, der gegen halb 2 Uhr Sonntag Nachmittag die Kurze Gasse passierte und in den Häusern an der Seltsamerstraße gegen 2 Uhr gebettelt hat, ist zur Haft gebracht worden. Derselbe war im Besitze eines scharfen Messers, doch ließ sich bis jetzt gegen denselben kein Belastungsmaterial beibringen.

Der mutmaßliche Mörder des viereinhalb-jährigen Mädchens hieselbst ist, wie der „Edin. Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, heute in Hochneufirk bei einem abermaligen Antritt festgenommen worden.

Edin, 10. Okt. Der Doppelmörder Bernhard Kunkel wurde gestern Nachmittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er ist ein etwa 1 1/2 Meter großer hagerer Mensch mit starkem Knochenbau und finsternem Blick. Vor dem Richter benahm er sich wie ein Wilder so daß kein vernünftiges Wort aus ihm herauszubringen war. Heute Nachmittag wird er zur gerichtlichen Obduktion der beiden Leichen, welche nach Melaten geschafft worden sind, geführt.

Greifeld. (Ein reiner Langfinger.) Einem hies. Wirte ging dieser Tage folgendes Schreiben zu: „Ich habe vor 15 Jahren bei Ihnen eine Flasche Schnaps gestohlen. In der Meinung, daß dieselbe 1,60 Mk. gekostet hat, schickte ich Ihnen hiermit 20 Freimarken à 10 Pf. zu, und dann vergeben Sie mir das!“ — Dem Langfinger muß das Gewissen doch gewaltig gekloppt haben, daß er jetzt, nach so langer Zeit, seine Schuld kühnt.

Nach. Ein neuer Beitrag zum Duell. Diese Tage eine Gerichtsverhandlung hieselbst. Der aus Dessau stammende 22jährige Studierende der Technischen Hochschule M. sah im Juni ds. Js. im Restaurant „Germania“, ihm gegenüber eine Anzahl Offiziere des 53. Regiments, darunter auch Leutnant W. Begleiter soll nun den M. in beleidigender Weise firt haben, stellte aber, von M. darüber befragt, jede Absicht in Abrede. M. gab sich aber hiermit nicht zufrieden und hielt auch eine Erklärung des Premierleutnants W., der die Sache schlichtete, nicht für ausreichend. Infolge dessen kam es zu einem Zweikampf auf gezogenen Pistolen, dessen Bedingungen auf zehn Schritt Barriere mit fünf Schritt Vorgehen und Fortsetzung des Kampfes bis zur Kampfunfähigkeit eines der beiden Duellanten lauteten. Beim dritten Angewandten erhielt M. einen Schuß durch beide Unterarmen. Am Dienstag hatte er sich vor der kaiserlichen Strafkammer zu verantworten. Im Hinblick auf sein herausforderndes Benehmen in der Sache beantragte die Staatsanwaltschaft zwei Jahre Festungshaft, das Gericht erkannte auf eine solche von neun Monaten. Der Kartellträger des M. erhielt einen Monat Festung.

12. Okt. (Witwenvergütung.) Eine Frau, welche vor einigen Tagen zu einer Hochzeit nach Köln gekommen war, hatte das Unglück, unterwegs in einen verrosteten Wagen zu treten. Während der Festlichkeit schmolz die Witwe darauf an, daß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Derselbe vermochte nicht, die bereits eingetretene Blutvergiftung zu heilen; die Frau starb am nächsten Tage. Der Arzt war viel zu spät gerufen.

Mainz, 11. Okt. Der Kapellmeister Kern ist wegen Majestätsbeleidigung vom Kriegsgericht zu einem Jahre Festung, zur Degradation und zum Verluste der Pension verurteilt und heute nach Köln gebracht worden.

Neuenahr. Auf unangenehme Weise ist kurz vor unserer Stadt ein Schaffner vom Triebweg eines Personenzuges heruntergeschleudert worden. Ein Wein ihm abgefahren und außerdem erhielt er schwere innere Verletzungen.

Vermischtes.

Ein neues Berliner Rathaus. Der Magistrat hat der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen lassen, welche sich auf Errichtung eines zweiten großen Rathauses bezieht, das sich an der Südseite der Stralauerstraße erheben soll. Der freihändige Ankauf der erforderlichen Grundstücke ist bereits gefordert für den Gesamtsumme von 4 975 000 Mark, welche dem Verkaufsumsatz der Dörsch-Schneider gewährt werden soll. In den dem Antrage beigegebenen Motiven sucht der Magistrat den Nachweis zu führen, daß die der Gemeindeverwaltung zur Verfügung stehenden Räume angesichts der stetigen Zunahme der Geschäfte nicht mehr ausreichen, so daß eine Vergrößerung und Vermehrung der Bureau-Räumlichkeiten zur unabwendbaren Notwendigkeit geworden ist.

„Nimm mich doch mit!“ In Berliner Zeitungen ist zu lesen: Wiederum wird uns ein tieftrauriges Bild der Armut entrollt. Am Dienstag morgen fuhr eine Droschke vor das Krankenhaus Moabit, um eine kranke Frau dort abzuliefern. Als man den Wagenhaken öffnete, fand man eine Leiche in den Polsterkissen vor. Wenige Augenblicke später trat an die Leiche ein junges Mädchen heran, deren Äuße Not und Elend kennzeichneten, und brach in die Worte aus: „Mutter, liebe Mutter, nimm mich doch mit!“ Dies war die Tochter der Verstorbenen, einer 59 Jahre alten Frau, Luise Fischer, die seit Jahren verwitwet war, kein eigenes Heim besaß und ohne die zum Unterhalt erforderlichen Mittel und mit kleinem Körper ab und zu bei Bekannten für kurze Zeit Aufnahme fand. Die Tochter, die als Putzmaierin kümmerlich ihr Dasein fristete, hatte alles aufgegeben, um die alte Mutter mit zu ernähren, obgleich sie selbst infolge dauernder Unterdrückungen körperlich matt ist. Sie konnte aber für des Lebens Notdurft und Nahrung nicht hinreichend sorgen und beide waren zu stolz, eine öffentliche Armenpflege in Anspruch zu nehmen. Zuletzt hatte Frau Fischer bei einer befreundeten Frau B. Unterkommen erhalten, die aber auch nicht in der Lage war, der durch bitterste Not enttäuschten Frau besondere Pflege angedeihen zu lassen. So ist denn Frau F. im wahren Sinne des Wortes Hungers gestorben.

Ein Veteran aus den Befreiungskriegen 1813–15, Georg Kieß in Wilmshof, beging am 9. Oktober seinen 99. Geburtstag. Der Greis trat 1814 beim 30. Infanterie-Regiment ein und beteiligte sich an den Kämpfen bei Plénay, Waarde und Paris. Die Zahl der noch lebenden Veteranen aus jener Zeit beläuft sich im ganzen nur noch auf dreißig; der älteste von ihnen ist der in Berlin wohnhafte, ehemalige Altkriegs-Joh. Gottl. Hagemann, der am 25. März 1792 im Dorfe Ust bei Driesen geboren ward und mit ihm im Alter von 101 1/2 Jahren sich befindet. Zehn Veteranen leben in Pommern, acht in Hannover, fünf in Schlesien, drei in Rheinland.

Disziplinargewalt über die Stadtverordneten. In den nächsten Tagen wird das Oberverwaltungsgericht eine interessante Streitfrage beschäftigen aus Anlaß der Beschwerde eines Stadtverordneten darüber, daß er als Mitglied einer Verwaltungsbepanlung von dem Oberbürgermeister in eine Disziplinarstrafe von 5 Mark genommen worden ist, weil er über einen Vorgang in der Deputationskommission einer anderen Person gegenüber gesprochen hatte. Der Regierungspräsident hatte zwar die Geldstrafe aufgehoben, aber auf Verweis erkannt. Der betreffende Stadtverordnete aber stützt sich auf die Bestimmung des § 18 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1893: Gegen Mitglieder der Gemeindevertretung findet ein Disziplinarverfahren nicht statt.

Von einer sehr beachtenswerten Maßregel wird aus Sprotaun Mitteilung gemacht. Der dortige Kreisaußsicht hat beschlossen, an ordentliche Arbeiter, welche bestrebt sind, sich ein eigenes Haus zu bauen, jedoch nicht im Besitze der benötigten Geldmittel dazu sind, Darlehen aus der Kreisparafasse zu den denkbar günstigsten Bedingungen zu bewilligen, so daß jeder rechtshaffene Arbeiter auf die billigste und bequemste Weise ein festes Bestium erwerben kann. Dieser Beschluß verdient wegen seiner sozialpolitischen Tendenz gewiß Anerkennung.

Zur Choleraepidemie. Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurde bei sieben zwischen dem 4. und 9. Oktober erkrankten (davon eine gestorben) Cholera nachgewiesen. In Prag wiet bei Stettin ein tödlich verlaufener Krankheitsfall. Der am Dienstag aus Gradow a. O. gemeldete Kranke ist gestorben. In Hamburg eine Nervenkrankung.

Wie aus einem Wolffschen Telegramm hervorgeht, ist der in Hamburg Erkrankte ein Wärter der Choleraabteilung des Allgemeinen Krankenhauses.

Zwei Offiziersburschen. Der Gefreite Selle von der 13. Kompanie des Kaiser Alexander-Reg. und der Grenadier Heibmann von der 8. Kompanie des Königin Augusta Regiments, wurden in ihrer Kammer im Hause Kochstraße 67 in Berlin am Sonntag früh vergiftet aufgefunden. Jede Aufklärung über diesen Vorfall fehlt bis jetzt.

Einrichtung. Der Bizefeldwebel Robert Thiem vom 10. Inf.-Reg., welcher vom Kriegsgericht zu Posen zum Tode verurteilt wurde, weil er seine Braut ermordet hatte, ist früh 6 Uhr durch den Scharfrichter Meindl-Magdeburg hingerichtet worden. Die das Urteil bestätigende Kabinettsordre des Kaisers datiert vom 27. September.

Von dem Heidelberger Schnellzug wurden am Dienstag Abend gegen 10 Uhr einem Schaffer aus dem Bayerischen, der mit seiner etwa 230 Stück zählenden Schafherde nächst dem Bahnhöfberg oberhalb Bensheim verweilte, 56 Schafe überfahren und getötet. In der ganzen Länge des Zuges lagen die zerstückelten Schafe auf dem Bahndamm umher.

Aus Liebeskummer ertränkten sich im Neckar bei Mannheim gemeinsam die 19jährige Elise Götzler von Ruppach und die 20jährige Katharina Gemmer von Mannheim.

Vom Tanzen. Die Tochter des Zieglers Zühlke in Gadow (Posen) hat sich an ihrem Hochzeitstage zu Tode getanzt. Gegen 9 Uhr vormittags bekam die junge Frau einen Blutsturz und war nach wenigen Stunden eine Leiche.

Vier Revolverschüsse wurden am Mittwoch in Stuttgart auf das kürzlich eröffnete jüdische Café Neumann in der Oberen Schloßstraße aus dem gegenüberliegenden Lieberhallengarten abgefeuert. Eine Kugel durchschlug ein Fenster, prallte an der gegenüberliegenden Wand ab und fiel alsdann zu Boden. Verletzt wurde niemand; der Täter ist entkommen.

Erbsitz. des größten italienischen Staatsmannes einziger Sohn, der vor einigen Monaten seines lieberlichen Lebenswandels halber dem Pijarer Arbeitshause übergeben worden war, wurde auf Anweisung seines Vaters von dort entlassen und ist so gleich nach Amerika abgereist.

Zwei Briefe Rahmehs. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat das türkische Schatzamt an einen Herrn Peripjan, einen Franzosen, die Summe von 5000 türkischen Pfund zum Ankauf von zwei arabischen Briefen ausbezahlt, die dem Propheten Rahmeh zugeschrieben werden und die die Gelehrten für echt erklären. Diese Briefe sind im Jahre 1876 Abdul-Aziz übermacht worden.

Ein Denkspruch für's Leben. Von

Friedrich Spielhagen. — Wärt auf dem Dorf Du, schlicht und recht — Ein sonnenbrannter Aderknecht; — Wärt Du gebannt um Tageslohn — In städtischer Arbeit jam're Frohn; — Wärt eines Handwerkes Gutgefall — Mit kräftiger Hand im Schurzestell; — Wärt Du von bürgerlichem Blut — In wä'rter Eltern treuer Gut; — Wärt Du ein feines Grafenkind — Mit Dienertrock und Hofgeflub; — Und wä'rest Du ein Königssohn, — Und harste Dein ein goldner Thron — Ein jeder Stand hat seine Ehr; — Ein jeder Stand hat seine Wehr; — Ein jeder Stand hat seine Not; — Umsonst ist nirgends auch der Tod. — D'rum, siel Dir aus des Glückes Schooß — Ein glänzend, ein bescheiden Loos; — Willst Du erringen Dir den Sieg — In dieses Lebens rauhem Krieg; — In jeder Stand' an jedem Ort — Den' an das alte herbe Wort — Und handle darnach unversagt, — Als wä'r' es nur für Dich gesagt: — Fall's süß oder sauer, — Steh' fest, Bauer!

Landwirtschaftliches.

Gemüse und Obstgarten im Oktober. Die Hauptarbeit bildet nun die je nach der Witterung früher oder später vorzunehmende Einernung des Wintergemüses. Kohlrarten werden in Kellern, in Gruben oder im Garten aufgeschichtet und mit Erde bedeckt aufbewahrt. Knollen- und Beischellerie sowie Lauch schlägt man am besten in ausgefahrene Mistbeete ein. Wurzelgewächse werden vor der Einernung an der Luft getrocknet, gereinigt und, nachdem die Blätter abgeschüttelt, in Kellern aufgeschapelt. Die Zwiebeln bringt man nach vollkommener Abtrocknung in Kammern. Wo Wilschaden nicht zu befürchten ist, bleibt Rosen- und Blätterkohl im Freien; er gewinnt durch die Einwirkung des Frostes an Schmachthastigkeit. — Im Obstgarten beginnt von Mitte des Monats ab die Pflanzung junger Obstbäume und Beerensträucher. Alte Bäume werden, nachdem die abgefallene Rinde abgetragen, mit Kalkmilch bestrichen. Auch legt man zum Abfangen schädlicher Insekten Kiebelgürtel um.

Hauptvorräte für jeden Monat des Jahres. Oktober. Das Fleisch von allen Haustieren ist jetzt von vorzüglicher Beschaffenheit, namentlich ist das Fleisch von Ochsen, Kälbern und Schweinen in diesem Monate kerniger und von besserem Geschmack, als in den Sommermonaten. — Wildpret liefern Hirsche, Gemse, Rehböcke, Wilschweine, Hasen, Rebhühner, Gelfelhühner, Wachtele, Wildenten, Fasanen, Schnepfen, Krammetsvögel. — Aus den Gähnerhöfen hat man gemästete Trüthühner, Gänse, Hühner und Kapannen. — Alle gewöhnlichen Gattungen Fische sind jetzt von gutem Geschmack — mit Ausnahme der Forellen und Seiblinge. Die Karpfen beginnen jetzt vorzüglich zu werden. — Das Ausland liefert uns wieder frische Sendungen getrockneter, geräucherter und marinerter Fische. — Gemüse, als Kohl- und Rübenarten, sind im Ueberflus vorhanden.

Gemeinnütziges.

Die Pflege der Zähne und des Zahnfleisches ist eine der ernstesten und wichtigsten Bedingungen zur Erhaltung nicht nur guter Veranlagungs-fähigkeit, sondern der gesamten Körperkonstitution, so weit Reinheit der Zähne den Aufbau derselben fördern. Zur Verhütung des Schmutzes und Brandigwerdens der Zähne und Lockerung des Zahnfleisches ist die sorgfältigste Reinheitspflege der Mundhöhlengebilde erste Pflicht. Der Mund muß von den Ueberresten der Speisen und dem an der Zunge und an den Zähnen sich ansetzenden Schleime, welche sich als Zahneflecken ablagern, gereinigt werden. Jeden Morgen, wie auch nach jeder Mahlzeit, ist die Reinigung der Mundhöhle mittels Spülwassers, die der Zähne mindestens einmal im Tage mit der Zahnbürste vorzunehmen. Letztere darf weder zu weich, noch zu steife Vorstien tragen, da jene das Zahnfleisch unvollkommen reinigen, diese es aber wund reiben. Die zur Befestigung der Zähneoberfläche verunreinigten Ablagerungen gewählten Mittel müssen dem besonderen Zustande der Zähne und des Zahnfleisches entsprechen, im Abwägen unschädlich sein. Sie wirken je nach ihrer Beschaffenheit auf mechanische oder chemische Weise. Zu den milderen, mechanisch wirkenden gehören: präparierte Bidentkölbe, in der Kaffeetrommel gebranntes Brot zc., welche eine geringe Menge Alkali enthalten, kohlensaure und phosphorsäure Kalkpräparate (Creta alba, Corallia alba et rubr. praep., Ossa usta alba praep.), kohlensaure Magnesia, venetianischer Talc zc. Um Zähne ohne Nachteil chemisch zu reinigen, sind milde alkalische Mittel, wie Seife, Borax oder Soda anzuwenden.

Um Rostflecken aus Leinwand zu entfernen, ist es nötig, die Flecken erst mit blauem Wasser zu behandeln; dann bestreut man die Flecken mit einigen Körnern untergeschwefeltem Natron; auf diese wird ein wenig gekochene Weinsäure geschüttet. Fügt man noch ein paar Tropfen Wasser hinzu, so erfolgt unter leichtem Schwefelgeruch die Zerlegung, und die Flecken sind entfernt.

Humoristisches.

Trost. Während eines Gewitters schlug der Blitz in den Stall eines Gutsbesizers und tötete ein Pferd und 3 Kühe. Da tröstet ihn sein Nachbar mit folgenden Worten: „Es ist freilich ein großes Unglück, das Sie getroffen, aber es ist doch auch wieder ein Glück dabei! Denken Sie sich wie traurig wäre es erst gewesen, wenn der Stall Ihr Wohnhaus, das Roß Ihr Herr Sohn und die 3 Kühe Ihre Fräulein Töchter wären!“

Menschenfresser. Kind: Aber Papa — ich bitte dich, wenn wir in das bayrische Hochgebirge gehen, so fahren wir um Gotteswillen nicht nach Bergesgaden! — Vater: „Ja, warum denn nicht?“ — Kind: „Ja, weil es dort Menschenfresser giebt.“ — Vater: „Menschenfresser? Wißt Du verrückt?“

Kind: „Ja ich habe gerade im Reisebuch gelesen: Die Bewohner von Bergesgaden nähren sich größtenteils von Reisenden.“

— Durch staunenswerte Sparamkeit zeichnet sich die Jura-Simplonbahn aus. Die Lokomotivführer derselben müssen nämlich in Zukunft das Pfeifen durch die Finger lassen, um — Dampf zu sparen.

— Mutter (streng): „Wo ist das große Stüd Kuchen, Carl, das hier auf dem Teller lag, ehe ich aus der Stube ging?“ Karl: „Ach Mama, ich gab es einem kleinen hungrigen Kinde, und das war so glücklich darüber.“ Mutter: „Recht so, mein kleiner Engel, und wer war das Kind?“ Karl: „Ich.“

— Zurückgegeben. Einige junge Mädchen, welche sich auf einer Wiese gelagert hatten, fragten spöttisch einem Vorübergehenden, der weisses Haar hatte, ob es auf den Bergen schon geschneit habe. „Bewahre der Himmel“, versetzte der Alte mit verstellter Einsicht, „die Kühe sind ja noch auf der Weide.“

— Umschrieben. Hauptmann: „Herr Leutnant, Sie schwenken ja falsch ein! Und der Unteroffizier neben Ihnen ist auch so ein Gesell!“

— Verg's Romantik. Tourist: „Mädel, Du siehst wirklich aus, wie die Rose, die der Thau geküßt hat!“ — Rost: „Der Thau nüt, aber der Kuss!“

— Deutlich. „Ach, Fräulein Marie, wenn ich Ihnen einen Kuss geben dürfte! Nun, haben Sie keine Antwort darauf?“ — Aber Mar, das ist ja gar keine Frage!“

Rätsel.

Mit A machen's Reigen Meisters Hände,
Mit B And's em'ser Tiere Bände,
Mit C ist's ein verfohlener Wicht,
Mit D hat es der Bettler nicht,
Mit E sei dankbar Du dafür,
Mit F Erquickung ist es Dir.

(Aufstellung des Rätsels in der nächsten Samstags-Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

„Lobgesang.“

Sinnspruch aus Reuters Werken.

In der menschliche Natur sind viele düstere Asgrün'n vorhanden, an ein Asgründ, wenn bei sich bi dat Richteramt updahn hett, hett all dusende von unschüllige Menschen verlungen. Ut mine Stromtid.

Wetter-Aussichten

anf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

15. Okt. Abwechselnd, Niederbische, windig, kühl, Sturmwarnung.

16. Okt. Veränderlich, lebhaft Winde, normal temperiert.

17. Okt. Wolkig mit Sonnenschein, stichweise Niederbische, kühl.

18. Okt. Wolkig, trübe, Regenfälle, milde Luft, windig.

„Der Lahrer Finkende Vöte“ ist wieder da, diesmal in seinem 94. Jahrgange. Der Inhalt zeichnet sich in diesem Jahre wieder besonders durch einen Reichtum an kleineren Erzählungen aus, die immer die Spezialität des Finkenden waren: er scheint aber jetzt noch ganz eigens Leute aufgetrieben zu haben, die in der Fabelwelt des alten Hebel wie zu Hause sind (vergl. „Wunderbare Rettung“), und so ist denn eine Vollständigkeit erreicht, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Von bekannten Namen sind der jüngst verstorbene C. Geres, Maximilian Schmidt, Hermine Willinger, A. v. Winterfeld zc. vertreten; die „Weltbegebenheiten“ sind von ednationalem Geist durchhaucht wie immer, und dabei doch freisinnig-objektiv, auch sehr unterhaltend ausgefallen und köstlich illustriert — kurz, man muß diesmal den Meister Finkenden durchaus loben.

Die Expedition dieses Blattes (C. Brombach in Gamen) nimmt jederzeit Bestellungen entgegen.

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maschineller Anlage der Großindustrie, des Klein-gewerbes oder der Bauwirtschaft durch Aufstellung einer Wolffschen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von A. Wolff in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbhäufigen und fahrbaren Lokomobilen mit ausgiebigem Brennmaterialverbrauch, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs u. haben auf allen deutschen Lokomobil-Konturrenzen den Sieg davongetragen. am 1894

Spezial-Versand in Buckskin, Cheviot, Kamgang und Damettuchen			
Muster franko		Buckskin für Herren-Anzüge der Meter 80 Pf.	
		Buckskin schwere Qualität der Meter 1 Mk. 50 Pf.	
		Cheviot extrafein, marinebau der Meter 2 Mk. 50 Pf.	
		Für 6 Mark 5 Meter Damen- tuch in allen Farben zum Steife.	
		Für 6 Mk. 75 Pf. 8 m Diagonal zu einem eleganten Anzug.	
		Für 7 Mk. 80 Pf. 9 Meter Kam- gang zu einem dauerhaften Anzug.	
bis zu den feinsten Qualitäten ausserordentlich vorteilhaft!			
Begen Zusendung der Muster schreibe man an das Augsburger Versandhaus Augsburo (Steinfeld & Cie.) 887			

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Gamen.

Evangelische Arbeiter-Vereine des Kreis-Verbandes Camen.

Gemeinsame Versammlung am Sonntag d. 15. Okt.
nachmittags 4 Uhr, im Saale des Schützenhofes.
Ansprachen, Aufführungen der Vereine Rethler
und Heeren, Gesänge des Kirchen-Chors und
Vorträge eines Posaunen-Chors.

Hierzu werden die Mitglieder und Freunde der evangel. Arbeiter-
Vereine bestens eingeladen. Mitglieder haben gegen Vorzeigung des
Mitgliedsbuches resp. der Mitgliedskarte freien Eintritt. Nichtmit-
glieder zahlen 30 J.
Der Kreis-Vorstand.

Zur Feier des fünfundsiebenzigjährigen Amtsjubiläums des Herrn Pfarrer Geibel findet am 30. Oktober cr. im Reinhard'schen Saale ein Fest-Essen

statt, wozu die Gemeinemitglieder und Freunde des Jubilars
hiermit eingeladen werden.

Beginn des Essens 1 Uhr. Gedeck: 250 Mark.

Camen, im Oktober 1893.

Der Festausschuss.

Die Listen zum Eingeklinken liegen bei den Wirten Herren
Gausmann und Rümpel auf.

Geschäfts-Eröffnung.

Größe mit dem heu-
tigen Tage neben meiner
Schuhmacherei

Schuhwaren-Geschäft

und halte ich mich dem geehrten Publikum von Camen
und Umgegend bestens empfohlen.
Indem ich prompte und reelle Bedienung
aufrechtere,

zeichnet achtungsvoll

Wilh. Betzler,
Kirchstraße 11.

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Ver-
dauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel
vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Bester Magenliqueur: Preisgekrönt auf den größten
Fach- und Welt-Ausstellungen.
Phil. Greve-Stirnberg's
allein achter Magenbitter
Alter Schwede.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonial-
waren- und Delikatessen-Geschäften.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medizinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Lie-
breich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Ent-
deckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts
weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeld des Menschengeschlechts, gegen
die allverheerende Lungen-Tuberkulose (Lungenschwindsucht). Wenn es nun
einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger
Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind,
so muss andererseits ebenso offen eingestanden werden: Ein wirkliches Mittel
gegen die Tuberkulose ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem
Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidin-sauren Kali, noch
Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht.
Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum
zurückzugreifen zu den von der Natur selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber
in ihrer Wirkung immerhin relativ sicheren Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf
alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkommen auf medizinischen Gebieten. Trotz heftiger
Allen Neuerungen und Erfindungen auf medizinischen Gebieten sind trotz heftiger
daher der hilflose Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns
in so überaus reichlicher Masse von der Natur selbst rein und unverfälscht dar-
reihen werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst
die heutige, so hoch stehende medizinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen
die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existiert, wie das namentlich bei der
Lungen-Tuberkulose der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit
welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu er-
zielen wäre, wohl aber existiert eine Pflanze, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine
Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeiführen
im Stande sind. Hierzu sind namentlich die Polygoneen (Knöterich-
gewächse) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen
(officiellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen
Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst
allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen
nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als Brust-
thee gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affektionen der Athmungs-Organe
von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen
dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische
Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden
muss. Eine Panacee gegen die Lungen-Tuberkulose ist auch der Russische
Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und
schleimlösend, regenerirt in so hohem Masse sämtliche Respiration-
organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangs-
stadien der Lungen-Tuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das
einzige wirksamste angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Um-
schreiten des Krankheitsstadiums a priori verhindert werden kann. Wer daher an
Lungen-Tuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen-
spitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brust-
stich, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, verlange
und bewerte sich den obigen Brustthee, welcher echt in Paketen à 1 Mk. bei
Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich
vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen An-
erkennung und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Aus-
zeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde
Brochure.

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer
Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen wächst in Russland. Sie
enthält als wesentlichsten Bestandteil ein grünes Öl. Herr Dr. Lascoff hat damit,
und zwar als Decoction bei verschiedenen Affektionen der Athmungsorgane, speziell
bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulose
im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich
legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Per-
cussion eine merkbare Besserung der verletzten Lungenlappen. Es scheint daher,
dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner
Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten
ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die
Resultate keine so merkwürdigen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht
man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und über-
hauptiger Schwere. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf
einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

Bahnhofstr.
23.

Aug. Wönkhaus,

Bahnhofstr.
23.

Ich beehre mich hierdurch die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und lade zur gefl. Besichtigung derselben höflichst ein.
Die zusammengestellte Kollektion umfasst sämtliche Neuheiten für die Herbst-
und Wintersaison und wird durch die grosse Fülle der reizendsten Arrange-
ments sicher ungetheilten Beifall finden.

Camen.

Aug. Wönkhaus.

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Verlosung von Gold- bar garantiert

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90%
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.
Original-Lose à 1 M. 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste
20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf
1006 der Lose betraute Bankgeschäft 813

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch geg. Briefmarken od. unt. Nachnahme.

Verlosungs-Plan.		
Gew.	Wert	bar
1 à 50 000	45 000	M.
1 à 25 000	23 000	„
1 à 10 000	9 000	„
2 à 5 000	9 000	„
3 à 4 000	10 300	„
4 à 3 000	10 300	„
5 à 2 000	9 000	„
10 à 1 000	9 000	„
20 à 500	9 000	„
50 à 300	13 500	„
100 à 200	18 000	„
200 à 100	18 000	„
300 à 50	13 500	„
500 à 20	9 000	„
1000 à 10	9 000	„
4000 à 5	18 000	„

6197 = 259 000 bar 233 100 M.

Rademanns Kindermehl

Erleichtert die Mutter-
milch; ist darum ein-
nehmlich; die Verdauung
wird befördert; unentbehrlich
für Säuglinge.

Es unbedenklich ver-
braucht; verleiht
darum Brodchen-
form.

Zeugnisse! Mit Ihrem Wohl habe ich in letzter
Zeit viele Veruche angestellt und es veranlasst: 1) als
Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als nahrhafte
Material zur Herstellung von Suppen für größere
Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden,
dass ich die Ausgabe von Rademanns Kindermehl zur
Säuglingsnahrung jetzt ganz durch Ihre Geldmittel
ersetze und bei Darmstörungen größerer Kinder von
Getreidemehl nur noch Ihre Geldmittel
verwende. Gönadungsbeobachtungen ergeben
gutes Gelingen.
Professor und Director des Egypt. Instituts.
K. v. S. d. 18. April 1892.

Hierbei zu haben à Mk. 1.20 die Schöffe.

Wöchentliche Auflage über 70000 Exemplare.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“

ist als reichhaltigste und beste aller Hausfrauenzeitungen anerkannt.

1 Mk. 25 Pf.
pro Quartal. Bestellg. 15 Pf.

Beste
Hausfrauenzeitung!

Ueber den Geist, in
welchem das Blatt redi-
girt ist, liegen
tausende von Anerkennungen
vor!

Man achte genau auf den
Titel und vermeide Ver-
wechslungen.

Inserate
haben nachweislich grossen
Erfolg, wie zahlreiche Be-
stätigungen erster Firmen
beweisen!

Jede Hausfrau, welche Geld sparen will,
überzeuge sich durch ein vierteljährliches Probe-Abonnement,
welches bei allen Buchhandlungen, Zeitungsdepotoren und Post-
anstalten aufgegeben werden kann, dass jede Nummer von „Dies
Blatt gehört der Hausfrau!“

eine Menge nutzbringender Ratschläge
enthält! Gar viele Hausfrauen haben dadurch weit mehr an Er-
sparnissen erzielt, als das Abonnement betrug.

Da „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ auch eine vortreffliche
Modenzzeitung mit Abbildungen und Schnittmustern
enthält, wird den Abonnenten dieses Blattes der Bezug anderer
Modenzzeitungen vollkommen erspart.

Der neue Jahrgang beginnt im Oktober; es ist also
jetzt die geeignetste Zeit zum Abonnement!

Folgende spannende Erzählungen:
Renatus Geschwister, Roman von U. von Eck.
Schicksal spielen, Roman von Botho v. Preussent.
Fräulein Warendorf, Novelle von R. Litten.

Probennummern liefert gratis und franko die Verlagsbuchhandlung
Friedrich Schirmer in Berlin W. 9, Linkstr. 42.

L. Fischer, Camen, Weststr. 62,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Zeichenuhren von 10 Mark an.
Silb. Cylinder-Uhren von 16 Mark.
Silb. Cylinder-Rem. von 18 Mark.
Massiv gold. Trauringe von 3,80 an.

Geldene Ohrringe von 1,80 an.
Goldene Broden von 2,50 an.
Gold Double-Damenringe von 1,50.
Goldene Ringe in großer Auswahl.

25 JÄHRIGER ERFOLG



VERKAUF IN DEN APOTHEKEN
UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen bei
Herrn P. A. Stenger jr., Köln. h30

Gute Cigarren

empfiehlt
J. Brombach.

Konserven

in vorzüglichster Qualität, als:

junge Erbsen,
Stangenpargel,
Bretspargel,
Bretbohnen,
Schnittbohnen

empfiehlt billigst

J. Brombach.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (grobere) per 1000. Gänsefedern
federn, so wie kleinere, so wie auch
sollen, mit allen Dingen bis 150 Pfg. für
festige gut entfaltete Gänsefedern
binnen 2 Mk. 25 Pfg. beste böhmisches
Halbhennen 250 Pfg. prima weiße
Gänsefedern 350 Pfg. prima weiße
Gänsefedern 450 Pfg. (mit Legen
beiden Sorten 3 bis 4 Pfg. zum großen Oberbe-
stättig (ausreichend) versendet gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfg.)
Gustav Lustig, Berlin N.
Königsstr. 46. Versandung wird nur in berechn.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Sehr großes Einkommen

kann sich

Jedermann

ohne Kapital u. ohne Risiko
auf solide Weise schaffen.

Offerten unter „Einkommen
an die Ann.-Exp. v. G. L. Danne
& Co., Frankfurt a. M. d3281

Evangel. Arbeiter-Verein Methler.

Zu der am Sonntag, d. 15.
Oktober cr. stattfindenden
Versammlung

in Camen werden die Mitglieder
gebeten nebst ihren Angehörigen
zahlreich erscheinen zu wollen. Ab-
marsch vom Vereinslokal aus punkt
1/4 vor 3 Uhr. Legitimation zu
der Versammlung Quittungsbuch.
Der Vorstand.



Unsern werten Vereinswirt
Herrn Heinr. Rocholl,

Camen, Westfeldmarkt,
zu seinem am 15. ds. Mts. statt-
findenden

Wiegenfeste

ein dreimal schallendes, nie ver-
hallendes

„Gut Sang!“

Heinrich, wost Du us ne Fraide

Sau trieg en echten Brohn dam

Leg en blüchtig Fäuten op,

Dann bliev sie Dine Fröme od.

Gewidmet von dem Gesang-

Verein „Eichengrün.“

318

Tapeten

in den neuesten Dessins und billi-
gen Preisen vorrätig bei

Camen, Weststraße. Wwe. Knapstein.

318

Photographisches Atelier

Aufnahmen täglich.

Camen, Weststraße. Wwe. Knapstein.

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

318

Vorbereitungs-Kursus
für die
Bergschule in Bochum.
Unterrichtsfächer: Deutsch, Rechnen, Arithmetik, Geometrie,
Bergbaukunde und Zeichnen.
Sonnar 18,00 M. vierteljährlich. Beginn des neuen Kurses am 16. Oktbr.
Prospekte gratis. Anmeldungen nimmt entgegen
Dortmund, Fr. Kauermann.
Rheinische-Str. 31. 3478

Aug. Haselhoff Dortmund,
Ostwall 17,
empfiehlt sein reichhaltiges
Pianino-Lager.

Rote-Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 25., 26. und 27. Oktober.
Hauptgew. 50,000 M., 20,000 M., 15,000 M., 10,000 M., 5,000 M.,
3,000 M., 2mal 2,000 M., 5mal 1,000 M. Alles bar ohne Abzug zahlbar.
Ferner 6010 Gewinne von 500 M. und kleinere mit 10% Abzug zahlbar.
Originallosse à 3 Mk., 1/2 1.75, 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pf. empfiehlt
und versendet das Hauptlotterie-Geschäft von 3279

Schulte & Bartels,
Dortmund, Brückstrasse 35.
(Auswärts für Liste und Porto 25 Pfg. mehr.)

Hermann Ganswindt, Berlin-Schöneberg,
gewährt Teilhabern an der Verwertung seiner vom Herrn Generalstabchef, Exzellenz Grafen Schlieffen und andern Autoritäten gutachtlich anerkannten und vom Kaiserl. Patentamt zu Berlin nach der Vorprüfung bereits zur Patentierung genehmigten Erfindung eines lenkbaren Flugapparates, welcher im nächsten Sommer vollendet werden wird, für je 10 Mk. 1000 Mk., für je 100 Mk. 10,000 Mk. sicheren Gewinn. Ca. 400 Teilhaber der besten Gesellschaft bereits vorhanden. Auf Geldsendungen erfolgt Anteilschein u. Drucksache. h3289



In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.
KALODONT Schönheit der Zähne
Neu erfundene, unübertroffene
GLYZERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschrädlich selbst für das zarteste Zahngewebe. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.

Für Kinder und Kranke unübertreffliches Nahrungsmittel.
Präparierte und stets frische
Ia. Hafergrütze
in Bezug auf Nährwert, Wohlgeschmack und
Ergiebigkeit, das allerfeinste Fabrikat, liefert
Johann Schaefer,
Kunst-Mühle und Hafergrützenfabrik
in Sonnborn-Elberfeld.
Zu haben in den besseren Kolonial- und Delicatess-
warengeschäften, sowie in vielen Konsum-Anstalten.
Für Rekonvaleszenten unentbehrlich.

LIEBIG Company's
FLIESSCH-EXTRACT
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crème

ist nach Ausprüchen hervorragender Professoren
und Ärzte u. a. Dr. de Bary, Frankfurt a. M.,
Professor Dr. Neisser, Breslau; Geh. Med.
Rath Dr. Deetz, Bonn; Professor Dr.
Thomas, Freiburg; Generalarzt Dr.
Kraule, Münster; Dr. Hch. Roth,
Frankfurt a. M.; Dr. Cassian, Frankfurt
a. M.; Gefarzt Dr. Vömel, Frankfurt a. M.,
als eine höchst wichtige Erfindung im Interesse
aller an Hautkrankheiten leidenden Menschen an-
erkannt. Patentiert in allen Ländern, in
Deutschland unter No. 63 592.

Myrrhen-Crème

heißt durch seine neubildenden Eigenschaften
Santalschärfung beim Reiten, Mar-
schieren etc. Wundheil bei Kindern, sowie
wunde Nase, Mundwunden, aufgeschlagene
Sant, Lippen etc., sowie Verbrennungen,
Verbrühungen und wird von keinem Mittel
in seiner Wirkung übertroffen. Myrrhen-
Crème beseitigt durch seine antiseptische Wir-
kung absterbenden Schweiß der Füße,
Achseln etc.

Myrrhen-Crème

wird von den Ärzten bei Flechten, Schup-
pen, Fünfen, Pusteln, Rostfäule als
vorzüglich empfohlen. Man lese die in den
Apotheken gratis erhältliche Broschüre mit den
ärztlichen Gutachten. Myrrhen-Crème
ist billiger als alle ähnlichen Mittel, da er sehr
ausgiebig und nur dünn aufgetragen wird.
Myrrhen-Crème sollte in jedem Haus-
halt vorrätig sein, da Wunden, Brand-
wunden, Verbrennungen und Verbrüh-
ungen, Verletzungen etc. meist ganz plötzlich
eintreten und häufig schon durch Anwendung
ungeeigneter Mittel Blutvergiftungen entstan-
den sind.

Myrrhen-Crème

ist bei seinen neubildenden, das Verheilen der
Wunden anregenden Eigenschaften von unüber-
troffener, zuverlässiger und absolut unschädlicher
Wirkung bei offenen, alten Wunden, Ge-
schwüren, Eiterungen, aufgeschlagenen
Stellen. Myrrhen-Crème wird nur in
verschlossenen Dosen à M. 1.— verkauft und
ist in den meisten Apotheken, feinen Parfümerie-
und Friseurgeschäften vorrätig.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel den Namens-
zug A. Flügge und die Patentnummer 63 592 trägt.

Flügge's Myrrhen-Crème ist der patentierte Dige und dann verbildete
Auszug des Myrrhen-Harzes.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Feibinden etc.
empfiehlt
Dortmund, O. Gruss, Westenholweg 128.
Für Damen weibl. Bedienung.

Ein Lieutenant a. D. Roman von
Arthur Zapp.
Mit diesem großen, spannenden Roman des beliebten Schriftstellers
eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.
Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Probe-Nummern findet auf Verlangen gratis und franco.
Die Verlagsbuchhandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Winter-Fahrplan

(Gültig vom 1. Okt. (M. E. Z.) ab.)
(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Weser Eisenbahn.										
Von Berlin nach Köln:										
Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11
Berlin	10 ¹⁷	7 ⁴	7 ⁴⁴	11 ³⁵	—	11 ⁵⁵	7 ⁴⁷	—	4 ³⁵	8 ¹⁵
Hannover	2 ⁵⁰	11 ⁴⁴	2 ⁵⁷	6 ⁵⁵	—	7 ⁴⁹	12 ⁴⁵	—	1 ⁴⁵	6 ⁵¹
Witten	3 ³⁸	1 ³¹	4 ¹³	7 ⁵⁵	—	8 ⁵¹	9 ³¹	—	2 ⁴⁵	5 ⁵¹
Bonn	—	1 ⁴⁰	4 ¹⁹	—	8 ⁵³	9 ³⁹	—	2 ⁴⁸	5 ⁵⁴	8 ¹⁶
Düsseldorf	—	1 ⁵⁴	4 ³⁵	7 ⁵⁸	8 ⁵⁴	9 ⁴⁰	2 ⁴	3 ¹⁶	5 ⁵⁸	9 ¹
Köln	—	2 ¹⁰	4 ⁴⁹	—	8 ⁵⁴	10 ²	2 ⁴⁸	3 ²⁰	6 ⁰	9 ¹⁶
Frankfurt	—	2 ²⁸	5 ⁷	8 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Strasbourg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Wiesbaden	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Speyer	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Landau	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Worms	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9 ²⁷
Heidelberg	—	—	—	—	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	3 ²³	6 ¹¹	9